

Hildesheim
wählen



Sie entscheiden mit Ihrer Stimme, wie
wir in Hildesheim zusammen leben!

Für die nächsten fünf Jahre, im Rat
und in der Stadt!

10. September 2006
Kommunalwahl

Herausgeber: SPD-Stadtverband Hildesheim, Rathausstraße 13 B, 31134 Hildesheim

SPD-Ratsfraktion Hildesheim, Markt 1, 31134 Hildesheim

10 Gründe, warum Sie uns wählen

1. Sie entscheiden mit Ihrer Stimme, wie wir in Hildesheim zusammenleben. Für die nächsten fünf Jahre. Im Rat und in der Stadt.
2. **Arbeit:** Ist für uns das Thema Nr. 1.
3. **Kultur:** Wir stehen für Vielfalt. Jung und alt. Modern und klassisch.
4. **Bildung:** Ist für uns die wichtigste Grundlage für die Lebenschancen unserer Kinder.
5. **Solidarität:** Unserer Meinung nach der Schlüssel zum guten, friedlichen Zusammenleben.
6. **Junge Menschen:** Beteiligen wir an Entscheidungen.
7. **Fair Play:** Wir fördern Sport und reden mit den Vereinen.
8. **Finanzen:** Wir wollen nicht länger auf Pump leben.
9. **Stadtentwicklung:** betreiben wir mit Blick in die Zukunft und Sinn für die Vergangenheit. Gutes wird erhalten, Schlechtes geändert.
10. **Verwaltung:** Wollen wir gerne von innen heraus modernisieren.

Arbeit: Ist für uns das Thema Nr. 1

Nach der Schule ist es die Ausbildungsstelle, nach der Ausbildung der Arbeitsplatz. Während der Erwerbstätigkeit sind es der sichere Arbeitsplatz und der berufliche Aufstieg.

Wir in Hildesheim haben gute Schulen und Berufsschulen, überregional anerkannte Hochschulen, ein vielseitiges Handwerk und eine innovative Industrie.

Wir unterstützen die Zusammenarbeit von Betrieben, Schulen, Erwachsenenbildung und Hochschulen. Wir brauchen kurze Verwaltungsabläufe und qualifizierte Beratung bei allen Fragen rund um das Thema Arbeit. Das gilt für Unternehmensansiedlungen, Bestandspflege und Arbeitsplatzvermittlung gleichermaßen. Bei der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung muss es jeder sofort spüren: Es geht um mich persönlich.

In einer lebendigen Großstadt findet man in den Geschäften Waren für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel. So muss es auch in Hildesheim wieder werden. Wir wollen leer stehende Läden nicht als Schicksal erleiden. Andere Städte zeigen: Mit einem aktiven Citymanagement lassen sich Leerstände vermeiden und die Qualität des Angebots verbessern. Nebeneffekte sind mehr Sauberkeit, Freundlichkeit und Lebendigkeit in der Stadt.

Es wird sich herumsprechen: Es macht Freude, in Hildesheim einzukaufen.

Die Attraktivität einer Stadt ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Wir möchten, dass diese Aufgabe auch gemeinsam gelöst wird. Vereine, Betriebe und Verwaltungen, die den Namen Hildesheims in die Welt hinaustragen, laden wir ein, sich an einer Marketing-Gesellschaft zu beteiligen. Die Stadt gibt Aufgaben an diese Gesellschaft ab, unterstützt sie aber bei ihrer Arbeit. Mit der Bündelung der Kräfte wollen wir für ein einheitliches Erscheinungsbild Hildesheims, für abgestimmte Veranstaltungen, für interessante Stadtfeste und Erlebnisse in der Innenstadt sorgen. Wichtig ist uns auch die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden und dem Landkreis.

Die Stadt unterstützt den Aufbau von „Wissensnetzwerken“ durch gezielte Unternehmensansiedlung in Ergänzung vorhandener Schwerpunkte. Projekte, die Internationalität („Europafähigkeit“) oder das soziale und verantwortungsbewusste Handeln fördern, werden besonders gefördert.

In einer „Stadt des Wissens“ darf niemand ausgeschlossen oder übersehen werden. Deshalb initiiert, qualifiziert und koordiniert die Stadt die Freiwilligenarbeit und fördert die Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Kinder- und Familienfreundlichkeit prägt alle ihre Entscheidungen. Betriebe und Verwaltungen, die sich besonders für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf engagieren, werden von der Stadt besonders gewürdigt.

Kultur: Wir stehen für Vielfalt. Jung und Alt. Modern und klassisch

Hildesheim hat 2 Weltkulturerben, die Michaeliskirche und den Dom. Mit dem Roemer-Pelizaeus-Museum (RPM) ein weit über die Grenzen Hildesheims und Niedersachsens hinaus berühmtes altägyptisches Museum mit einer bedeutenden naturkundlichen Sammlung und vielen Sonderausstellungen, die sich sehen lassen können. Ein Stadttheater, das ab 2007 durch seine Vereinigung mit der Landesbühne Niedersachsen den guten Ruf Hildesheims als Theaterstadt in Niedersachsen festigen wird.

Hildesheim ist nicht nur die alte Stadt mit großer Geschichte und Tradition. Hildesheim besitzt auch eine lebendige, freie Kunst- und Kulturszene, die mit Unterstützung der Stadt und ihrer Unternehmen, vieler städtischer Einrichtungen und Hildesheimer Betriebe sowie durch aktive Zusammenarbeit mit den beiden Hochschulen - der Stiftungsuniversität und der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) - aktiv den Anschluss an modernes künstlerisches Schaffen und die kulturelle Gegenwart sichert. Die Vernetzung des Stadttheaters mit der freien Theaterszene, die inzwischen als „Hildesheimer Modell“ bundesweite Aufmerksamkeit genießt, ist hierfür nur ein markantes Beispiel.

Kunst und Kultur geben der Stadt ein unverwechselbares Erscheinungsbild nach außen und damit insbesondere auswärtigen Investoren eine Orientierung für ihre Beiträge zur Stadtentwicklung, die auch Hildesheimer Investoren und Unternehmen neue Chancen verschafft. Das vom Architekten- und Ingenieursverein sowie der Kaufmannschaft („Die Freundlichen Hildesheimer“) vorgestellte Stadtentwicklungskonzept „Hildesheim blüht auf“ ist eine solche Orientierung. Richtungweisend ist auch

der vom Stadtrat beschlossene SPD-Antrag, eine Bestandsaufnahme aller Hildesheimer Plätze zu machen, um die Stadt durch Plätze zum Verweilen menschenfreundlicher und sehenswürdiger zu machen. Besonders Besucherinnen und Besucher Hildesheims werden dadurch angesprochen. Die Neugestaltung des Pelizaeus-Platzes, ebenfalls ein Projekt, das die SPD in Gang gebracht hat, ist hierfür ein erstes gutes Beispiel.

Kulturelle Vielfalt mit markanten Fixpunkten ist wesentliches Erkennungszeichen in einem zukünftigen Marketingkonzept für Hildesheim, wie es jetzt auf Initiative von BAH und SPD – endlich – auf den Weg gebracht worden ist. Die freien Kultur-, Theater- und Bildungsträger, wie z. B. Musikschule, Volkshochschule, Kulturfabrik, Verein für Kunst und Kultur (Vier Linden) oder Cyclus 66 müssen entsprechend ihrem eigenen Engagement für ihre Projekte und Programme Planungssicherheit bekommen. Kunst und Kultur gibt es nicht zum Nulltarif. Deshalb müssen Wege mit ehrenamtlichem Engagement und privatem Sponsoring ausgebaut und neue gefunden werden.

Die Aufstellung der 3 Pokorny-Skulpturen in der Fußgängerzone hat einen produktiven Streit um die Bürgerbeteiligung an der künstlerischen und kulturellen Selbstdarstellung unserer Stadt geführt. Die SPD hat das aufgegriffen und mithilfe der Verwaltung ein, vom Stadtrat zwischenzeitlich beschlossenes, Konzept entwickelt, wonach eine neu besetzte und bürgernah agierende Kunstkommission künftig Vorschläge machen soll, wie Hildesheim – sowohl hinsichtlich der künstlerischen und kulturellen Projekte, als auch hinsichtlich der Bürgerbeteiligung – auf einer möglichst breiten öffentlichen Grundlage noch deutlicher als bisher zur „Stadt der Kunst und Kultur“ weiter entwickelt werden kann.

Bildung: Ist für uns die wichtigste Grundlage für die Lebenschancen unser Kinder

Wir brauchen starke Kinder, die starke Eltern haben. Die Förderung in der frühen Kindheit bestimmt den späteren Erfolg beim Lernen entscheidend mit.

Für die nicht deutschstämmigen Kinder und Jugendlichen brauchen wir verpflichtende Maßnahmen zur Integration. Beginnend in Kindertagesstätten und begleitend von Sprachförderungsmaßnahmen für die Eltern.

Ganztagsangebote, auch an Grundschulen, müssen weiter ausgebaut werden. Die Hortbetreuung muss da, wo noch keine Ganztagschule ist, besser verzahnt werden.

Kooperation der Schulen untereinander muss verbessert werden, das gilt aber auch für Kindertagesstätten.

Hierbei ist uns wichtig, dass Schulen in sozialen Brennpunkten besonders unterstützt werden. Dabei denken wir besonders an eine Schul- und Stadtteilbezogene Unterstützung durch das Jugendamt.

Hildesheim ist mit seinen vielfältigen Schul- und Hochschulangeboten außerordentlich attraktiv. Dieses Angebot ist ein wichtiger Standortfaktor, den wir erhalten, stärken und ausbauen wollen.

Die Schulen der Stadt sind gut, haben die Unterstützung der Eltern, Lehrkräfte und der Stadtverwaltung. Sie brauchen aber für weitere gute Arbeit einen Schulentwicklungsplan, der den Schulraumbedarf und den Elternwillen, z. B. durch eine zweite Gesamtschule, berücksichtigt.

Daran wollen wir arbeiten.

Solidarität: Unserer Meinung nach der Schlüssel zum guten, friedlichen Zusammenleben.

Kommunalpolitik muss familienfreundlich sein, sich konzentrieren auf das Wohl von Familien mit Kindern.

Kinderbetreuungsmöglichkeiten in gut geführten Krippen und Tagesstätten, mit Gebühren die bezahlbar sind, sind für uns eine Verpflichtung. Ziel muss der kostenfreie Besuch dieser Einrichtungen sein. Mittelfristig müssen Kindertagesstätten sich weiterentwickeln zu Familienberatungsstellen. Gerade die Familien, die sich mit Erziehungsfragen schwer tun, müssen aus Gründen der Prävention besondere Stärkungs- und Förderungsangebote erhalten.

Die sozialräumliche Neuorientierung der Jugendhilfeangebote des Jugendamtes ist weiter voranzutreiben und zum Beginn der nächsten Ratsperiode umzusetzen. Hiermit soll erreicht werden, dass teure stationäre oder teilstationäre Erziehungshilfeangebote abgebaut und dafür mehr sozialräumlich orientierte Angebote der Familienförderung vor Ort geschaffen werden können.

Wir wollen Stadtteile und Wohnviertel in denen Menschen aller Generationen und unterschiedlichster Herkunft nachbarschaftlich zusammenleben können.

Altengerechte Wohnungen in der Innenstadt für Menschen, die nicht mehr so mobil sind, aber „mittendrin“ sein wollen, sind sicherlich eine lohn- und liebenswerte Vision, die umzusetzen ist.

Junge Menschen: Beteiligen wir an Entscheidungen.

Die schon jetzt erfolgreich verlaufende Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Projekten der Stadt Hildesheim, die sie selbst betreffen, sollen durch die Einrichtung des Jugendforums noch mehr Kinder und Jugendliche an Entscheidungen der Stadt Hildesheim beteiligt werden.

Die verbandliche Jugendarbeit in unserer Stadt wird hauptsächlich durch das außerordentliche Engagement vieler Ehrenamtlicher ermöglicht. Dieses ehrenamtliche Engagement muss auch seitens der Stadt unterstützt und gefördert werden. Von daher sind die finanziellen Mittel für die ergänzende Förderung von Jugendgruppenleiterlehrgängen wieder in den Haushalt einzusetzen.

Die unterschiedliche Vielfalt der kommunalen Jugendeinrichtungen unterstützt die präventiven Angebote dieser Stadt und ist somit ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Jugendarbeit.

Zukünftig ist zu überlegen, inwieweit die Jugendeinrichtungen der Stadt mit der sozialräumlich orientierten Jugendhilfe und den noch zu etablierenden Ganztagsangeboten der umliegenden Schulen kooperieren können.

Fair Play: Wir fördern Sport und reden mit den Vereinen

Die Hildesheimer Sportvereine sind ein Garant dafür, dass Kinder- und Jugendliche in ihrer Gemeinschaft Glücksmomente und Erfolgserlebnisse haben können, die sie stark und selbstbewusst machen. Vereine leisten indirekt und ehrenamtlich viel für die Entlastung des städtischen Sozialhaushaltes. Ein Beispiel: Für die Stadt betragen die Kosten für die Hilfe zur Erziehung ca. 10 Millionen €. Ohne unsere Sportvereine wären diese Kosten noch höher.

Die SPD will deshalb die Arbeit mit Kindern- und Jugendlichen in den Vereinen unterstützen. Das hierfür notwendige Geld werden wir durch eine optimierte Nutzung der Sportflächen erwirtschaften und es in die Kinder- und Jugendarbeit investieren.

Auf Gebühren für die Nutzung von Sportflächen, Turn- und Schwimmhallen wird die SPD auch in Zukunft verzichten, nicht aber auf eine angemessene Beteiligung an den Kosten für Strom, Wasser usw. in den Sporthallen.

Der konstruktive Dialog mit den Sportvereinen soll wie in der Vergangenheit fortgeführt werden. Für die SPD steht fest, auch in Zukunft soll ein breites und qualitativ hochwertiges Sportangebot in unseren Vereinen ermöglicht werden. Unsere Sportpolitik favorisiert Kinder und Jugendliche, weil wir wollen, dass sie die Chance erhalten, den Sport als Bereicherung für ihr Leben zu erfahren, denn darin liegt für alle ein Stück Zukunft, die letztendlich auch dem Leistungssport nutzt.

Der Leistungssport wird von den städtischen Unternehmen wie der Sparkasse oder der Energieversorgung Hildesheim erstklassig unterstützt und das soll so bleiben.

Finanzen: Wir wollen nicht länger auf Pump leben

Auch die Stadt Hildesheim befindet sich in einer schwierigen finanziellen Situation. Um auch weiterhin eine gestaltende Politik machen zu können, ist unser Schwerpunkt die Wiederherstellung der finanziellen Handlungsfähigkeit der Stadt. Wir wol-

len nicht länger auf Pump leben. Wir wissen, dass unsere Bürgerinnen und Bürger darauf vertrauen, dass für ein lebenswertes Hildesheim Geld da sein muss.

Wir gehen vertrauensvoll mit den Steuern und Gebühren unserer Bürger und Bürgerinnen um, wissen aber auch, dass für die eine oder andere Aufgabe Erhöhungen nicht zu vermeiden sind. Wir stellen uns der Verantwortung, damit unsere Kinder und Enkelkinder nicht unsere Schulden abtragen müssen.

Stadtentwicklung: Betreiben wir mit Blick in die Zukunft und Sinn für die Vergangenheit. Gutes wird erhalten. Schlechtes geändert.

Es ist uns wichtig Hildesheim lebenswert zu gestalten. Dabei sind es die kleinen Dinge, die sie lebenswert machen. Für Betriebe und Unternehmen sind Verkehrsanbindungen wichtige Faktoren für ihre Standortentscheidung. Für hochtechnologische Betriebe zählen mit der wachsenden Bedeutung der Menschen für den Unternehmenserfolg zunehmend aber auch das Umfeld, die Gestaltung einer Stadt, ihre Grünanlagen, ihre Freizeitmöglichkeiten, ihr kulturelles und wissenschaftliches Umfeld und ihr Potenzial an qualifizierten Kräften. Sie verlangen nach neuen Möglichkeiten des Arbeitens, Wohnens und Lebens in einem Quartier.

Hildesheim hat sich in den zurück liegenden Jahrzehnten weit in die umgebende Landschaft hinein entwickelt. Es mehren sich jedoch Anzeichen, die ein Überdenken dieses Flächen fressenden Wachstumstrends erforderlich machen: Der intensive Verbrauch von Fläche und Boden wird zunehmend kritisch betrachtet; die Nachfrage nach neuen Eigenheimen stößt an Grenzen der Bevölkerungsentwicklung; der Generationenwechsel erweitert das Angebot auf dem Immobilienmarkt.

Die SPD-Ratsfraktion hat in der Hildesheimer Siedlungsentwicklung eine Umkehr eingeleitet. Wir haben durch unsere Initiative den Einstieg der Stadt in ein zukunftsfähiges Siedlungskonzept bewirkt. Wir haben dafür gesorgt, dass der Flächennutzungsplan jetzt grundsätzlich neu und für die nächsten 15 Jahre richtungweisend erarbeitet und aufgestellt wird. Die Vermarktung von Wohnungsbaugrundstücken auch durch die Stadt selbst wurde durch uns ermöglicht. Wir haben die weitere inne-

re Entwicklung der schon bestehenden Wohngebiete als vorrangiges Ziel der Hildesheimer Stadtentwicklung politisch unterstützt (zum Beispiel in Drispensedt und um die Michaeliskirche). Qualitätsverbesserungen, zum Beispiel in der Oststadt und am Moritzberg fordern und begleiten wir – und inzwischen sind die meisten politischen Gruppierungen im Rathaus mit uns einig, dass die Wiederentdeckung der Innenstadt als attraktives Wohnviertel die große städtebauliche Aufgabe der nächsten Jahre ist.

Hildesheim ist eine Stadt mit viel Grün. Unsere Grünanlagen und Wälder verdanken wir unseren Vorfahren, die sie vor etwa hundertfünfzig Jahren angelegt haben. Das Erbe verpflichtet uns, es sorgsam zu erhalten. Mit einer Satzung zum Schutz wertvoller Landschaftsbestandteile zum Beispiel. Oder mit einer Baumschutzsatzung. Oder mit Baumpatenschaften. Wir haben die Verwaltung beauftragt, zusammen mit naturverbundenen Vereinen die Wanderwege rund um Hildesheim neu auszuschildern. Am Galgenberg, Spitzhut und Knebel wurde damit begonnen.

Dass die Natur bei großen Bauvorhaben nicht zerstört wird, verhindert ein „Flächenpool“ für Ausgleichsmaßnahmen. Mit dem Kauf der Domäne Marienburg hat die Stadt die hierfür notwendigen Flächen erworben. Dort wird in Zukunft eine große Naturoase entstehen – vielleicht mit einem großen Hildesheimer Südsee als Freizeit- und Naturrefugium.

Wir haben den Nutzen aller Verkehrssysteme in Hildesheim verstärkt ohne das Wohl der Menschen aus dem Blick zu verlieren. Der 3. Autobahnanschluss, der das neue Gewerbegebiet anschließt, sollte jetzt zügig verwirklicht werden. Am Berliner Kreisel ist ein großer Park- & Ride-Platz zum Umsteigen in den Stadtbus oder zur Bildung von Fahrgemeinschaften entstanden. Jetzt sollte durch Anwohnerparkregelungen und eine attraktive Tarifstruktur die Akzeptanz dieses Platzes gesteigert werden. Und auch am Ostbahnhof ist eine moderne „Nahverkehrs-Knotenstelle“ entstanden.

Der S-Bahn-Anschluss nach Hannover ist durch unsere kontinuierliche Initiative in greifbare Nähe gerückt. Auch der Luft- und Wasserweg nach Hildesheim wurden besser – gleichwohl ist der Umbau der Schleuse Bolzum von wesentlicher Bedeutung. Mit dem Umbau der Marienburger Straße wurde das Busbeschleunigungsprogramm abgeschlossen. An der Schuhstraße entstand eine moderne Umsteigehaltestelle.

Seit vier Jahren soll der Busbahnhof am Hauptbahnhof modernisiert werden. Wir Sozialdemokraten werden hier den Druck verstärken. Auch der Umbau und die Modernisierung des Bahnhofes darf nicht noch einmal auf die lange Bank geschoben werden.

Verwaltung: Wollen wir gerne von innen heraus modernisieren

Effiziente und transparente Strukturen der Stadtverwaltung und der städtischen Unternehmen sind die Voraussetzung dafür, dass die Stadt auch künftig den unterschiedlichsten Anforderungen und Problemen der Bürgerinnen und Bürger gerecht wird.

Die SPD war die treibende Kraft bei der Fusion von Stadt- und Kreissparkasse, sowie beim Beitritt der Stadt zur gemeinsamen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mit dem Landkreis.

Bürger- und Serviceleistungen sind für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung keine Fremdworte mehr, sondern eine Selbstverständlichkeit.

Wir unterstützen die Stadtverwaltung auch darin, mit betriebswirtschaftlichen Instrumenten wie Zielvereinbarungen, Budgetierung, Controlling und Berichtswesen die Verwaltung zu steuern. Dazu zählt auch die Einführung von Doppik als modernes Haushaltsführungsmittel.

Kooperationen mit Nachbargemeinden, wie z. B. schon heute bei der Abwasserbeseitigung gemeinsam mit der Gemeinde Diekholzen, sollen auf Bereiche wie die zentralen Werkstätten ausgedehnt werden.

Kurz gesagt: Interkommunale Zusammenarbeit muss ausgebaut und gelebt werden, damit unsere Stadt als „Hauptstadt“ der Region Hildesheim noch stärker in den Mittelpunkt gestellt wird.